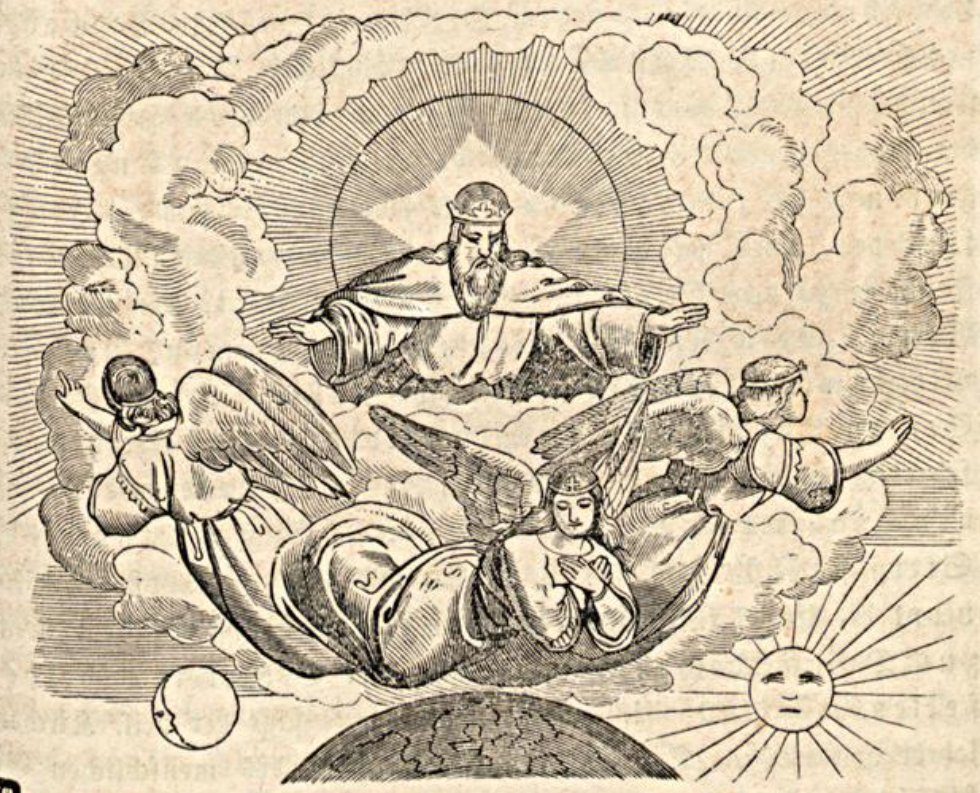
H. SCHUTZENGELFEST.

Das Fest
der
heiligen Schutzengel.



Das Fest der heil. Schutzengel erinnert uns an eine der schönsten und erhabensten Wahrheiten unseres Glaubens, daß nämlich die heil. Engel, jene erhabenen himmlischen Geister, die weit vollkommenere Wesen sind als wir, dennoch bestimmt sind zu unserem Schutze, daß sie uns als unsichtbare Führer durch dieses Leben begleiten und uns in den mannigfachen Gefahren der Seele und des Leibes schützend und helfend zur Seite stehen. Mit Recht war daher auch schon im alten Bunde die Verehrung der heil. Engel ge-

bräuchlich, und unsere heil. katholische Kirche hat schon frühe ein besonderes Fest zur Verehrung der heil. Schutzengel eingesetzt.

Die Lehre, daß die heil. Engel wirklich zum Schutze der Menschen dienen und daher mit Recht Schutzengel oder Schutzgeister genannt werden, geht aus unzähligen Stellen der heil. Schrift, sowohl des alten, als des neuen Bundes, auf das deutlichste hervor. So sprach Gott der Herr selbst schon im alten Bunde in der Wüste zu dem israelitischen Volke: „Siehe, Ich will Meinen Engel senden, daß er vor dir hergehe, und dich auf dem Wege bewahre, und dich an den Ort hinführe, den Ich bereitet habe." (II. Mos. 23. 20.) In ähnlicher Weise spricht der fromme König David in seinen Psalmen von dieser Hülfeleistung der Engel gegen die Gerechten, da er sagt: „Der Engel des Herrn wird sich lagern rings um diejenigen, die Ihn fürchten, und wird sie erretten;" und an einer andern Stelle spricht er zu dem Gerechten, der auf Gott vertraut, die tröstlichen Worte: „Kein Unglück wird zu dir kommen, und die Plage wird deiner Hütte nicht nahen. Denn Er hat Seinen Engeln deinetwegen befohlen, daß sie dich beschützen auf allen deinen Wegen. Sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest." (Ps. 38. 8. u. Ps. 90.) Ja der Apostel Paulus nennt die Engel insgesammt: Dienstbare Geister, bestimmt zum Dienste derjenigen, welche die Seligkeit erwerben sollen." (Hebr. 1. 14.) In diesem Sinne sagt der heil. Kirchenlehrer Hilarius: „Die Engel sind zum Heile des menschlichen Geschlechtes ausgesendet; denn unsere Schwachheit und Gebrechlichkeit würde ohne den Schutz der Engel unter so vielen und großen Gefahren der Seele nicht obsiegen können." Und ebenso sagt hierüber der heil. Augustinus: „Die heil. Engel führen die Aufsicht über uns Erdenpilger, sie fühlen Erbarmen mit uns, und kommen uns auf Befehl des Herrn zu Hülfe, damit auch wir einst in jenes gemeinsame Vaterland eingehen, und dort mit ihnen aus der Quelle der ewigen Wahrheit uns ersättigen."

s findet sich in der heil. Schrift, daß ganze Länder und Völker ihre Schutzengel haben. So wurde dem Propheten Daniel in einem Gesichte offenbart, daß der Schutzengel des persischen Reiches die Befreiung der Juden aus der Gefangenschaft eine Zeitlang verhindert habe, wahrscheinlich aus der Ursache, damit seine Schützlinge, die Bewohner jenes Reiches, durch die längere Anwesenheit der Juden um so eher zur Erkenntniß des wahren Gottes geführt werden möchten. (Dan. 10.) Aber auch jedem einzelnen Gläubigen ist ein Schutzengel beigegeben, der ihm zur Seite steht, und ihn in den mannigfachen Gefahren des Leibes und der Seele beschützt. Auch dies geht aus mehreren Stellen der heil. Schrift deutlich hervor. In dem Evangelium des heutigen Festes wird erzählt, wie die Jünger, von eitler Hoffart erfüllt, den Heiland gefragt haben, „wer der Größte im Himmelreiche sey. Da rief Jesus ein Kind herbei, stellte es mitten unter sie und sprach: Wahrlich, Ich sage euch, wenn ihr euch nicht bekehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich eingehen." Und nachdem der Heiland ihnen hierauf noch mehrere heilsame Lehren, besonders über die Verderblichkeit der Aergernisse, ertheilt hatte, sprach Er: „Hütet euch, daß ihr keines dieser Kleinen verachtet; denn Ich sage euch: ihre Engel im Himmel schauen immerfort das Angesicht Meines Vaters, der im Himmel ist." (Matth. 18.) „Daraus ist es offenbar," so sagt der heil. Chrysostomus, „daß alle Frommen ihre Engel haben." Dieser Glaube bestand auch im alten Bunde und wird ausdrücklich von den Aposteln gelehrt. Als der Patriarch Jakob die Söhne Josephs segnete, sprach er: „Der Engel, der mich von allem Uebel bewahrt hat, segne diese Knaben." (I. Mos. 48. 16.) Als Petrus durch den Engel des Herrn bei der Nacht aus dem Gefängnisse befreit war, und nun an dem Hause, wo viele Jünger versammelt waren, anklopfte, da sprachen sie, als sie hörten,

es sey Petrus, den sie noch im Kerker glaubten: „Es ist sein Engel.“ (Apostelg. 12. 15.) Daher sagt auch der heil. Basilius: „Jedem Gläubigen ist ein Engel beigegeben, der würdig ist, Gott in seiner Himmelswohnung zu sehen;“ und in demselben Sinne sagt der große Kirchenlehrer Origenes: „Jedes Mitglied, auch das geringste in der Kirche Gottes, hat seinen guten Engel, einen Engel Gottes, der ihm zur Leitung, Ermahnung und Führung gegeben ist, der das Angesicht des Vaters, der im Himmel ist, täglich sieht, damit er unsere Handlungen lenke und die göttlichen Erbarmungen für uns erflehe.“

Die heil. Schrift, sowohl des alten als des neuen Testamentes, ist reich an schönen, herzerhebenden Beispielen von dem wirksamen, oft wunderbaren Schutze, den die Engel den Menschen in den verschiedenen Gefahren, des Leibes wie der Seele, erzeigt haben. Ein Engel des Herrn rettete den Loth und seine Familie aus Sodoma, als die übrigen Bewohner der gottlosen Stadt wegen ihrer Gräuelthaten sämmtlich von den Flammen verzehrt wurden. (I. Mos. 19.) Ein Engel des Herrn rettete die Hagar und ihren Knaben Ismael in der Wüste, als diese von Durst beinahe verschmachteten, indem er ihnen eine Quelle zeigte, wo sie sich laben konnten. (I. Mos. 21.) Als Judith, die berühmte Heldin, auf höheren Antrieb und durch Gottes Gnade gestärkt, den feindlichen Feldherrn Holofernes, der ihre Stadt belagerte, getödtet, und so das Vaterland gerettet hatte, da sprach sie, als sie im Triumphe in die Stadt zurückgekehrt war, unter Lobpreisungen Gottes zu dem versammelten Volke: „So wahr der Herr selbst lebt, hat mich sein Engel bewahrt, sowohl da ich von hier wegging und mich dort (im feindlichen Lager) aufhielt, als auch, da ich wiederum hierher zurückkehrte; und der Herr ließ nicht zu, daß ich, Seine Dienerin befleckt würde, sondern Er rief mich ohne Befleckung der Sünde zu euch zurück in der Freude, daß

Er gesiegt, daß ich entronnen bin, und ihr errettet seyd." (Judith. 13.) — Der Engel des Herrn stieg hinab in den Feuerofen zu Babylon und beschützte die drei Jünglinge, die wegen ihres standhaften Glaubens an den wahren Gott zu dieser schrecklichen Strafe verurtheilt worden waren, vor den verzehrenden Flammen, so daß sie in Mitte des Feuerofens mit lauter Stimme Gott lobten und verherrlichten, und daß selbst der heidnische König, über dieses Wunder erstaunt, laut bekennen mußte, der Gott Israels sey der wahre Gott, den man verehren und anbeten müsse. (Dan. 3.) Daniel, der treue Diener Gottes in der babylonischen Gefangenschaft, war durch die boshaften Ränke seiner Feinde in die Löwengrube geworfen worden; doch der Herr, dem er so standhaft und treu gedient hatte, ließ ihn durch Seinen Engel in Mitte der schrecklichen Raubthiere beschützen, Er ließ ihm sogar auf wunderbare Weise durch den Propheten Habakuk, den der Engel durch die Luft führte, Speise zu seiner Erhaltung bringen. (Dan. 14.) Als Judas

Maccabäus, der tapfere Held des jüdischen Volkes, gegen die Uebermacht der Feinde zu Felde zog, ritt ein Engel in Gestalt eines Reiters in weißem Kleide an der Spitze des Kriegsheeres, und führte das jüdische Volk zum glänzenden Siege. (II. Macc. 11.) — Ein Engel des Herrn warnte den Joseph, den Pflegevater Jesu, im Traume vor den Nachstellungen des Königs Herodes und befahl ihm, nach Aegypten zu fliehen um das göttliche Kind zu retten; ein Engel des Herrn rettete später die Apostel und nachher den Petrus allein aus dem Gefängnisse.

Aber eines der auffallendsten und schönsten Beispiele von dem liebevollen Schutze der Engel sehen wir in der Geschichte des jungen Tobias. Dieser sollte eine weite Reise machen, um eine Summe Geldes, die sein Vater einem seiner Verwandten, Gabel, geliehen hatte, einzuholen, und war in Verlegenheit um einen kundigen Führer, der ihn auf dem Wege begleiten möchte. Als er nun, auf den Rath seines Vaters, einen solchen suchte, da trat zu ihm der Erzengel Raphael, in Gestalt eines ansehnlichen Jünglings, schon reisefertig, und bot sich ihm zum Führer an. Der junge Tobias führte ihn hinein zu seinem alten blinden Vater, den der Engel tröstete und ihm das Versprechen gab, er wolle seinen Sohn gesund hin und wieder zurückführen. Als nun die Mutter, über die Abreise ihres Sohnes betrübt, anfing zu weinen, sprach der alte Tobias zu ihrem Troste die hier ganz besonders passenden Worte: „Weine nicht, unser Sohn wird gesund dahin kommen und gesund zu uns zurückkehren, und deine Augen werden ihn sehen. Denn ich glaube, daß ein guter Engel Gottes ihn begleitet, und Alles wohl richtet, was um ihn geschieht, also daß er mit Freuden zu uns zurückkehren wird." (Tob. 5. 26. 23.) Sie reisten nun ab, und überall auf der ganzen Reise war der Engel dem Tobias ein treuer Begleiter, der ihn in mehreren Gefahren beschützte. Schon gleich am ersten Tage, als am Flusse Tigris ein

ungeheurer Fisch den jungen Tobias verschlingen wollte, zeigte ihm der Engel, wie er denselben fangen und die einzelnen Theile zu dienlichen Heilmitteln anwenden sollte. Darauf rieth er ihm, daß er sich um die Tochter des Raguel, eines Verwandten aus seinem Stamme, bewerben sollte, und als Tobias ihm entgegnete, daß sie schon sieben Männern vermählt gewesen und diese alle von einem bösen Geiste getödtet worden seyen, belehrte ihn der Engel auch hierüber und gab ihm an, wie er den bösen Geist vertreiben solle. „Höre mich, so sprach der Engel unter andern, und ich will dir anzeigen, welche die sind, worüber der Teufel Gewalt hat. Die nämlich, welche so in den Ehestand treten, daß sie Gott von sich und von ihrem Herzen ausschließen, und ihrer Wollust also pflegen, wie ein Roß und Maulthier, die keinen Verstand haben: über diese hat der Teufel Gewalt." (Tob. 6. 16. u. 17.)

Hierauf kehrten sie bei Raguel ein, der den jungen Tobias sehr freundlich aufnahm, und ihm, auf das Zureden des Engels, seine Tochter Sara zur Ehe gab. Der Engel ergriff den bösen Geist, den Tobias nach seiner Anweisung ausgetrieben hatte, und verbannte ihn in die Wüste. Auch ging der Engel, auf die Bitten des jungen Tobias, selbst nach Rages in Medien, wo Gabel wohnte, und holte das Geld zurück. Dann führte er, seinem Versprechen nach, den Tobias nebst seinem Weibe glücklich wieder in die Heimath. Der Engel aber sprach vor der Ankunft zu ihm: „Sobald du in dein Haus gekommen, bete sogleich den Herrn, deinen Gott, an, und danke Ihm, und trete hin zu deinem Vater und küsse ihn, und streiche alsbald etwas von der Fischgalle, die du bei dir trägst, über seine Augen; denn du sollst wissen, daß seine Augen bald geöffnet werden, und dein Vater wird das Licht des Himmels sehen, und in deinem Anblicke sich erfreuen." (Tob. 11. 7. u. 8.)

So überhäufte der Engel den jungen Tobias und seine Familie mit Wohlthaten und Segnungen, indem er alle ihre Wünsche erfüllte, und sie vor allen Gefahren der Seele und des Leibes beschützte. Und in ähnlicher Weise stehen auch uns die Engel Gottes zur Seite, als unsichtbare Beschützer, die uns begleiten und führen auf der gefahrvollen Laufbahn dieses irdischen Lebens, die uns überall treu zur Seite stehen, und uns in keiner Noth, in keinem Unglücke, in keiner Gefahr verlassen. Sobald wir in dieser Welt erscheinen, und die gefahrvolle Reise durch dieses Leben antreten, geschieht uns unsichtbarer Weise dasselbe, was einst dem jungen Tobias geschehen ist, als er seine Reise antreten wollte; nämlich der Engel Gottes, der zu unserm besondern Schutze bestimmt ist, unser Schutzengel, gesellt sich zu uns, als ein treuer Führer, um uns fort und fort zu begleiten auf allen unsern Wegen, und die ganze Zeit unseres Lebens hindurch nimmermehr von unserer Seite zu weichen. Der Schutzengel, so sagt der heil. Bernard, ist der unzertrennliche Gefährte unserer Seele." Mit liebevoller Sorgfalt steht der Schutzengel schon an der Wiege des zarten Kindes, und, ein treuer Wäch-

ter, hält er so manches Unglück, so manche Gefahr ab, die das Leben und die Wohlfahrt des hülflosen Kleinen bedrohen. Sicherer und zuverlässiger ist sein Schutz, als die Aufsicht der besten Wärterin, ja selbst als die Pflege der liebevollsten Mutter, denn bei Tage und bei Nacht weicht er nicht von der Seite seines zarten Schützlings, größer ist seine Einsicht, die Gefahr zu erkennen, stärker seine Macht, dieselbe zu verhüten; sein Auge wacht, wenn Alles schläft, ja wenn selbst die besorgte Mutter, von Müdigkeit überwältigt, das ermattete Auge in den Schlummer sinken läßt. Und wie heilsam, ja oft wie nothwendig ist dieser Schutz des liebenden Engels für das Heil der hülflosen und dabei oft so sehr verwahrloseten Kinder! Wie vielfaches Unglück würde nicht oft über manche Kinder in ihren ersten Lebensjahren kommen, wie viele würden vielleicht elend zu Grunde gehen, wenn nicht der Schutzengel mit liebender Sorgfalt ihnen zur Seite stände und die Gefahr abwendete, welche die Eltern selbst nicht erkennen, oder, zu nachlässig, sie nicht beachten!

Also führt der Engel Gottes den ihm anvertrauten Schützling an unsichtbarer Hand aus der Wiege hinein in das Leben, in die gefahrvolle Laufbahn dieser Welt. Dort, wo mit jedem Schritte die Gefahr wächst, wo immer mehr Schwierigkeiten und Hindernisse des Wanderers Fuß hemmen, wo besonders so viele und oft so heftige Versuchungen ihm entgegentreten: da wird auch immer größer die Sorgfalt des schützenden Engels, immer eifriger sein Streben, um den schwachen Sterblichen aufrecht zu halten auf der rauhen Bahn, um ihn unversehrt durch die vielen Klippen und Abgründe hindurch zu führen in das Land der ewigen Heimath. Er steht uns schützend und helfend, rathend und bittend, ermahnend und warnend zur Seite, wenn die Versuchung mit fast unwiderstehlicher Gewalt auf uns eindringt, um uns schmeichelnd in ihre verderblichen Schlingen zu ziehen; dann sucht er auf alle mögliche Weise

uns abzuhalten von dem Wege des Lasters und uns festzuhalten auf der Bahn der Tugend; er macht uns aufmerksam auf die Gefahr, die uns bedroht, zeigt uns die schrecklichen Folgen, die aus der Sünde entstehen, und erfüllt so unser Herz mit Abscheu vor dem Bösen und mit heilsamer Furcht vor Gott, dem Allheiligen, Allgerechten. Ihm verdanken wir so manche heilsame Eingebung, so manchen guten Gedanken, so manche Anregung zum Guten, so manche innere Erleuchtung, so manchen guten Entschluß, kurz: Er unterläßt nichts, um den, der seinem Schutze anvertraut ist, auch wirklich hinzuführen zur ewigen Seligkeit. Denn groß, unaussprechlich ist die Liebe der heil. Engel zu uns Menschen, nichts wünschen sie sehnlicher, als daß wir gleich ihnen ewig glückselig werden, denn sie sehen in uns ihre Mitbrüder, ihre künftigen Genossen in der ewigen Herrlichkeit; dabei sehen sie mit klarer, ungetrübter Erkenntniß alle die vielen Gefahren, alle die Fallstricke und Versuchungen, von denen unsere Seele umringt ist, und die uns so leicht unsere erhabene Bestimmung rauben können. „Die Engel, so sagt der heil. Augustinus, lieben ihre zukünftigen Mitbürger, welche die Stelle der Gefallenen einnehmen sollen, und darum stehen sie ihnen mit wachsamem Eifer bei; zu allen Stunden und an allen Orten helfen sie ihnen, und sorgen für sie in ihren Bedürfnissen." — Und wohl groß ist ihre Freude, wenn wir ihren Einsprechungen folgen und den Weg der Tugend wandeln, groß aber auch ihre Betrübniß, wenn wir, ihre Stimme verachtend, uns hinwenden zum Dienste der Welt und der Sünde. Aber auch selbst dann, wenn der Mensch, überwältigt von der bösen Lust, überwunden von der heftigen Versuchung des höllischen Feindes, das Unglück hatte, von dem Wege des Herrn abzuweichen und in Sünde und Laster zu fallen, auch dann verläßt ihn der treue Schutzgeist nicht, ja dann wächst vielmehr seine Sorge um den, der ihm anvertraut ist, und den er in so großer Gefahr erblickt, dann bietet er, erfüllt von liebevollem Mitleiden, alles auf, ihn zu retten und ihn auf den rechten Weg zurückzuführen. Und groß, unbeschreiblich ist seine Freude, wenn ihm dieß gelingt, wenn die seinem Schutze anvertraute Seele von dem

Verderben der Sünde gerettet wird; ja es ist, wie der Heiland selbst sagt: „unter den Engeln Gottes im Himmel größere Freude über Einen Sünder, der Buße thut, als über neun und neunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen." (Luc. 15. 7. und 10.)

Der Engel Gottes, der uns ohne Unterlaß treu zur Seite steht, bringt uns gleichsam in Verbindung mit dem Himmel, in Verbindung mit Gott selbst, denn „er schaut ja immerfort das Angesicht des Vaters, der im Himmel ist;" und wie einst im alten Bunde, als der Patriarch Jakob auf dem Felde übernachtete, die Engel Gottes an der Himmelsleiter über seinem Haupte auf und nieder stiegen, von dem Himmel zur Erde und von der Erde zum Himmel: so steigen auch unsere Schutzgeister auf und nieder von der Erde zum Himmel und von dem Himmel zur Erde, um unsere Vermittler zu seyn bei Gott unserem himmlischen Vater, um für uns zu bitten, um unsere Gebete vor das Angesicht Gottes zu

bringen, und uns Hülfe und Erhörung zu verschaffen, um unsere Verdienste und guten Werke vor Seinem Throne niederzulegen und sie aufzuzeichnen in das Buch des Lebens zu unserer einstigen Vergeltung. Sehr schön sprach dieß der Erzengel Raphael selbst aus, da er zu dem alten Tobias selbst redete: „Als du mit Thränen betetest, und die Todten begrubest und deine Mahlzeit verließest, und die Todten bei Tage in deinem Hause verbargest und sie bei der Nacht begrubest: da brachte ich dein Gebet vor den Herrn." (Tob. 12. 12.) In diesem Sinne sagt auch der heil. Augustinus: „Wenn wir unsere Opfer dem Herrn darbringen, sehen die Engel mit Wohlwollen und mit Freude auf uns, und unterstützen uns dabei aus allen Kräften." — „Die Engel, so sagt der heil. Hilarius, bringen die Gebete der Gläubigen durch unseren Heiland Jesus Christus täglich dem himmlischen Vater dar." Und der heil. Bernard sagt: „Wir glauben, daß die heil. Engel sich zu dem Betenden stellen; und wenn sie sehen, daß man ohne Falsch reine Hände aufhebt, opfern sie Gott das Flehen und die Gelübde der Menschen."

Der Schutzengel steht uns endlich tröstend und stärkend, helfend und schützend zur Seite am Ende unseres Lebens, in jener bangen Stunde, wo der Tod mit seinen Schrecken uns ergreift, wo Angst und Bangigkeit wegen des nahen Gerichtes unsere Seele umlagern, um uns den schweren Kampf zu erleichtern und uns einen seligen Tod zu bereiten. Und wenn wir dann, als treue Kinder Gottes, nach christlicher Vorbereitung, eines seligen Todes gestorben sind, dann begleitet er unsere scheidende Seele auch hin vor den Richterstuhl Gottes, um auch dort uns schützend und fürbittend zur Seite zu stehen, um uns, nach einem gnädigen Gerichte, im Triumphe einzuführen in das Land der ewigen Vergeltung.

O wie schön und herzerhebend muß uns nicht, wenn wir alles dieß so recht innig betrachten, die Lehre von den heil. Schutzengeln erscheinen, und welche heilsamen Gedanken und Gefühle muß nicht diese Betrachtung in unserem Innern erwecken!

Vor allem muß wohl, bei dem Gedanken an die vielen Wohlthaten, die uns durch die heil. Engel zu Theil werden, die innigste Dankbarkeit gegen Gott unsere Seele erfüllen, gegen Ihn, der ja aus Liebe gegen uns die heil. Engel zu unserm Schutze bestimmt hat. „Groß ist die Sorge, sagt der heil. Augustinus, welche Gott über uns Menschen trägt; groß ist die Liebe, die Er uns dadurch erzeigte, daß Er Engel zu unserer Beschützung bestellte. Dieß that Er aus der unbegreiflichen Liebe, die Er gegen uns hat." „O wundervolle Güte, o unbegreifliche Liebe, sagt der heil. Bernard, Er hat Seinen Engeln deinetwegen befohlen, Er, die höchste, göttliche Majestät, hat Seinen Engeln, jenen erhabenen, jenen seligen, dem Throne Seiner Herrlichkeit so nahe stehenden Geistern deinetwegen, o Mensch, der du Staub der Erde bist, deinetwegen hat Er ihnen befohlen, daß sie dich beschützen auf allen deinen Wegen, ja daß sie dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht anstoßest an einen Stein!"

Dieser Gedanke muß uns auch recht lebhaft vorhalten die hohe Würde, zu der wir als Menschen erhoben worden, den hohen Werth, den unsere Seele hat. „Herr, was ist doch der Mensch, daß Du seiner so gedenkest — sagt David — oder des Menschen Sohn, daß Du ihn heimsuchst? Du hast ihn ein wenig geringer gemacht als die Engel, mit Ehre und Herrlichkeit hast Du ihn gekrönt." (Ps. 8.) „Groß ist die Würde unserer Seelen, sagt der heil. Hieronymus, da eine jede von dem ersten Augenblicke ihrer Entstehung einen Engel hat, der zu ihrem Schutze gesandt ist."

Aber auch gegen ihn, unseren treuen Beschützer und Führer, gegen unseren Schutzengel, muß die innigste Dankbarkeit, Liebe und Ehrfurcht unserer Seele durchdringen, gegen ihn, der uns so unzählig viele und große Wohlthaten erzeigt. Wenn wir dessen gedenken, o dann müssen wir uns gedrungen fühlen, einzustimmen in die Worte

des jungen Tobias, der, als er alle die Wohlthaten aufgezählt hatte, die ihm der Engel erwiesen hatte, voll dankbarer Gesinnung gegen ihn zu seinem Vater sprach: „Vater, welchen Lohn sollen wir ihm geben, oder womit können seine Wohlthaten nach Verdienst vergolten werden? Was sollen wir ihm Würdiges für all das Gute, das er uns gethan hat, erzeigen? Ich bitte dich, mein Vater, ersuche ihn, daß er vielleicht sich würdigt, von Allem, was wir mitgebracht haben, die Hälfte für sich zu nehmen." (Tob. 12.)

Und wie sollen wir denn unsere Dankbarkeit gegen den heil. Schutzengel beweisen? Wohl zuerst durch eine innige Gegenliebe. „Lasset uns, so sagt der heil. Gregor der Große, gegen die Engel, unsere so großen Wohlthäter, voll Vertrauen und innig dankbar seyn! Wir wollen sie herzlich, wir wollen sie so innig lieben, als möglich; denn wir werden einst ihre Miterben seyn." Aber auch in der That sollen wir ihnen diese unsere Liebe beweisen, und zwar besonders dadurch, daß wir ihren Ermahnungen Gehör geben und willig ihrer Leitung folgen. Hierzu ermahnt uns auch Gott der Herr selbst, da Er einst durch Moses zu dem jüdischen Volke sprach: „Habe acht auf ihn (den Engel), und höre seine Stimme, und gedenke nicht, ihn verschmähen zu dürfen; denn wenn du sündigst, wird er dir nicht verzeihen, und Mein Name ist in ihm. Wenn du aber seine Stimme hörst, und alles thust, was ich sage, so will Ich der Feind deiner Feinde seyn, und schlagen, die dich schlagen, und Mein Engel wird vor dir hergehen." (II. Mos. 23.)

Die beständige Gegenwart des Engels soll uns endlich auch mit Ehrfurcht und Andacht wegen seiner Nähe, und mit innigem Vertrauen wegen seines mächtigen Schutzes erfüllen. Sehr schön spricht hierüber der heil. Bernard, da er sagt: „Wie sehr muß diese Lehre (von den heil. Engeln) dir Ehrfurcht, Andacht und Vertrauen einflößen! Ehrfurcht wegen ihrer Gegenwart, Andacht wegen ihres

Wohlwollens, Vertrauen wegen ihres Schutzes. Wandle vorsichtig, da die Engel bei dir sind, sowie ihnen aufgetragen ist, auf allen deinen Wegen. An jedem Orte, in jedem Winkel habe Ehrfurcht vor deinem Engel. Oder wolltest du in seiner Gegenwart wagen, was du vor dem Angesichte eines Menschen nicht wagen dürftest? — Wohlan denn, meine Brüder, so fährt der heil. Kirchenlehrer fort, lasset uns die Engel Gottes zärtlich lieben, als unsere künftigen Miterben, jetzt aber als unsere Führer, als unsere Schützer, die uns vom Vater gegeben und vorgesetzt sind." Was haben wir bei solchen Beschützern zu fürchten? Sie können nicht überwunden oder verführt werden, noch weniger aber selbst verführen, sie, die uns auf allen unseren Wegen beschützen. Sie sind treu, weise und mächtig, was sollen wir also zittern? Nur müssen wir ihnen folgen, ihnen anhangen, und wir werden in dem Schutze Gottes bleiben.

O Gott, der Du nach Deiner unaussprechlichen Vorsehung Dich gewürdiget hast, Deine heil. Engel zu unserem Schutze zu senden, verleihe uns, die wir Dich demüthig bitten, daß wir stets durch ihren Schutz beschirmt werden, und uns einst ewig ihrer Gesellschaft erfreuen mögen. Durch Jesum Christum unseren Herrn. Amen.